

Zweite Sitzung – Deuxième séance

Dienstag, 4. Juni 1991, Vormittag
Mardi 4 juin 1991, matin

08.00 h

Vorsitz – Présidence: Herr Hänsenberger

Präsident: Im Jubiläumsjahr soll ein kleines internes Jubiläum nicht unerwähnt bleiben: Das Amtliche Bulletin feiert heute seinen 100. Geburtstag. Es ist erstmals für die Sitzungen vom 4. Juni 1891 erschienen.

Heute wie damals erfüllt das Amtliche Bulletin drei Funktionen: Es dient der Dokumentation bei der Weiterbehandlung der Ratsgeschäfte, als Teil der Materialien erlaubt es später die Interpretation der Gesetze, und als historisches Dokument spiegelt es die parlamentarische Tradition des Bundesstaates. Früher wurde es von Stenographen verfasst. Heute sind bis zu 40 Personen mit Niederschrift, Vorredaktion, Redaktion und Revision der Texte beschäftigt.

Unsere Arbeitslast, verbunden mit der Straffung des Ratsbetriebs, wirkt sich direkt auf das Bulletin aus. Umfasste der erste Band von 1891 noch magere 560 Seiten, waren es beim hundertsten Jahrgang nicht weniger als 3600 Seiten, und der laufende wird wohl über 4000 Seiten dick werden.

An dieser Stelle möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dienstes für das Amtliche Bulletin für ihre Dienste herzlich danken, die sie – mit Ausnahme der beiden Saalredaktoren – im Hintergrund für uns leisten, insbesondere für ihre Zuverlässigkeit, für die Exaktheit der Darstellung bei komplizierten Geschäften und für die für uns ja so wichtige Rednerliste, dank welcher wir nicht alles lesen müssen. (*Heiterkeit*)

87.078

Eidgenössische Technische Hochschulen. Bundesgesetz

Ecoles polytechniques fédérales. Loi

Differenzen – Divergences

Siehe Jahrgang 1989, Seite 23 – Voir année 1989, page 23

Beschluss des Nationalrates vom 22. Januar 1991
 Décision du Conseil national du 22 janvier 1991

M. Cottier, rapporteur: Sur les quarante articles que comprenait le projet initial de la loi, celui adopté par notre chambre, le Conseil national les a tous modifiés, à l'exception des deux derniers. Il en a en outre ajouté quelques-uns.

La commission du Conseil des Etats a donc dû revoir le projet en entier. Elle a constaté que de nombreuses prescriptions ont simplement été rédigées autrement, ou déplacées, tout en maintenant leur sens et leur contenu; les modifications de fond concernent la structure, l'octroi de la personnalité juridique aux deux Ecoles polytechniques, ainsi qu'aux établissements de recherche, le droit de participation et la disposition financière. La majorité de ces divergences ont été liquidées et, sur la quarantaine, seules six subsistent. Deux sont d'ordre rédactionnel, les quatre autres touchent le fond du contenu de l'article.

Art. 1

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 2

Antrag der Kommission

Abs. 1–3

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Abs. 4

Die Achtung der Würde des Menschen, die Verantwortung gegenüber seinen Lebensgrundlagen und der Umwelt sowie die Abschätzung von Technologieauswirkungen bilden Leitlinien von Lehre und Forschung.

Abs. 5

Streichen

Art. 2

Proposition de la commission

Al. 1–3

Adhérer à la décision du Conseil national

Al. 4

Le respect de la dignité humaine, la responsabilité à l'égard des bases d'existence de l'homme et de son environnement ainsi que l'estimation des effets technologiques guident l'enseignement et la recherche.

Al. 5

Biffer

M. Cottier, rapporteur: Première divergence: celle de l'article 2, alinéa 4. La commission a réuni les alinéas 4 et 5 de la version du Conseil national en un seul nouvel alinéa 4. Le fond n'est pas changé. Je vous invite donc à suivre la commission en votant ce nouvel alinéa 4.

Angenommen – Adopté

Art. 2bis, 3

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 4

Antrag der Kommission

Abs. 1

Mehrheit

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Minderheit

(Danioth, Hänsenberger, Huber, Hunziker)

Festhalten

Abs. 2–4

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 4

Proposition de la commission

Al. 1

Majorité

Adhérer à la décision du Conseil national

Minorité

(Danioth, Hänsenberger, Huber, Hunziker)

Maintenir

Al. 2–4

Adhérer à la décision du Conseil national

Abs. 1 – Al. 1

M. Cottier, rapporteur: Par 5 voix contre 4, avec la voix prépondérante du président, la majorité de la commission vous propose d'adhérer à la version du Conseil national. Celui-ci a accepté cet article 4 sans opposition.

Pourquoi reconnaître aux Ecoles polytechniques la personnalité juridique? Il s'agit de leur permettre d'affirmer leur autonomie. Aujourd'hui, les Ecoles polytechniques, comme certaines universités cantonales, sont fréquemment amenées à conclure des conventions de collaboration scientifique avec d'autres institutions. Cette personnalité juridique crée une autonomie, certes limitée, dans l'activité de recherche et d'enseignement, puisque l'article 34 soumet l'ordre financier des Ecoles polytechniques à celui de la Confédération. Les quatre universités de Suisse romande, comme la Haute école de St-Gall, bénéficient déjà d'une personnalité juridique, ce qui leur a permis d'être particulièrement dynamiques. Elles ont conclu divers accords avec des universités étrangères, notamment en matière de reconnaissance des diplômes. Les expériences au niveau cantonal sont donc bonnes. Cette autonomie ne peut guère conduire à des abus, car les écoles polytechniques pourront s'en prévaloir exclusivement dans les limites de la loi, donc dans leur domaine propre. En vertu de cette personnalité aussi, les écoles deviendraient propriétaires de leurs inventions patentées.

Dans un proche avenir, nous allons confier à ces écoles d'importantes tâches de recherche pour renforcer la place scientifique et industrielle suisse. Exprimons-leur notre confiance en leur accordant l'autonomie et la personnalité juridique. Votre commission vous invite à suivre le Conseil national qui s'est exprimé sans opposition.

Daniöth, Sprecher der Minderheit: Mehrheit und Minderheit sind sich mit dem Nationalrat darin einig: Die verstärkte Autonomie für die Eidgenössischen Technischen Hochschulen ist richtig und notwendig. Das neue Gesetz atmet den Geist der organisatorischen und betrieblichen Autonomie, welche es den ETH ermöglicht, mit den wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. Diese wissenschaftlich und bildungspolitisch bedeutsame Selbständigkeit und Freiheit bedarf keineswegs der Verleihung einer eigenen Rechtspersönlichkeit.

Der vorliegende Entwurf gewährt den Leitungsorganen der Hochschulen und den für Lehre und Forschung verantwortlichen Professoren ein Höchstmass an Autonomie. Der Initiative und Kreativität sind fast keine Grenzen gesetzt. Der autonome Status findet seinen Niederschlag auch in verschiedenen Sonderregelungen bezüglich Budgetierung, Verwaltungsverfahren usw. Die ETH verfügen auch über ein unabhängiges Satzungsrecht in ihrem Bereich.

Die Grenzen der Autonomie sind im Rechtsbereich aber doch zu sehen und zu wahren. Gerade angesichts der starken Stellung von Behörden und Leitungsorganen der ETH muss eine politische Oberaufsicht durch Bundesrat und Parlament sichergestellt werden können. Insbesondere ist die Unterstellung unter das Finanzhaushaltsgesetz unabdingbar. Mit der Rechtspersönlichkeit werden spezielle Rechte und Pflichten verliehen. Hierzu gehört insbesondere die Befugnis zum Eigentumserwerb. Dass es beim Erwerb von Grundeigentum bisweilen gut ist, wenn eine Oberbehörde das letzte Wort hat, zeigte das Veto des Parlamentes zum Landkauf am Höngrgerberg. Andererseits beweisen die SBB als eine der wohl grössten Grundeigentümerinnen des Bundes, dass es auch so geht.

Zum geistigen Eigentum ist zu sagen, dass sich hier gewisse Fragen durchaus stellen, da bei Erfindungen die ETH selber dieses geistige Eigentum erwerben könnten. Das EDI kann aber im Einzelfall oder generell Ermächtigungen an die ETH-Organen erteilen. Also auch hier ist das Problem mit vernünftigen Mitteln durchaus lösbar.

Der Vergleich mit kantonalen Hochschulen ist nach meinem Dafürhalten nur bedingt am Platze, zumal dort kantonale Behörden – meistens der Erziehungsdirektor – direkt Einsitz in den Hochschulbehörden haben und eine unmittelbare Kontrolle und Einflussnahme sicherstellen können. Auf alle Fälle drängt sich dies beim Bund nicht auf. Das entscheidende Mo-

ment ist, alles in allem, die weitestgehende Autonomie im organisatorischen und wissenschaftlichen Bereich. Die eigene Rechtspersönlichkeit würde nach Ueberzeugung der Minderheit – die Mehrheit wurde nur mit Stichentscheid des Präsidenten zu einer solchen – nur eine Fiktion heraufbeschwören, die höchstens Unklarheit schaffen würde, und das will ja niemand. In diesem Sinn empfehle ich Ihnen, der Minderheit zuzustimmen.

Rüesch: Als ehemaliger Erziehungsdirektor, der jahrelang eine Hochschule mit eigener Rechtspersönlichkeit präsidiert hat, verstehe ich die Bedenken hier im Rat wirklich nicht, die man gegenüber den ETH an den Tag legt.

Meine Herren Corpsstudenten, haben Sie doch keine Angst vor einer Fuxenrepublik! Eine solche Entwicklung ist vollkommen ausgeschlossen. Denn die öffentlich-rechtliche Anstalt kann von ihrer Rechtspersönlichkeit nur soweit Gebrauch machen, als das Gesetz einen entsprechenden Handlungsspielraum offenlässt. Ihr Autonomiegrad wird also nicht durch die Verleihung der Rechtspersönlichkeit, sondern durch die einzelnen Paragraphen des Gesetzes bestimmt.

So müssen Sie keine Angst haben, dass die ETH im finanziellen Bereich zu selbständig werden könnten. Die ETH und die Forschungsanstalten erhalten durch die Verleihung der Rechtspersönlichkeit keine eigenständige Vermögensfähigkeit, da das Finanzrecht gemäss Artikel 34 des ETH-Gesetzes durch das Finanzhaushaltsgesetz oder durch besondere Vorschriften des Bundesrates geregelt wird.

Auch können die ETH und die Forschungsanstalten keine Arbeitsverträge nach Obligationenrecht mit ihren Mitarbeitern abschliessen, da ihr Personal grundsätzlich dem öffentlichen Recht untersteht. Trotzdem bietet die Rechtspersönlichkeit für Lehr- und Forschungsanstalten Vorteile, die im Zusammenhang mit der Hochschulautonomie zu erblicken sind. So können die Hochschulen und die Forschungsanstalten bei der Entgegennahme von wissenschaftlichen Aufträgen Dritter in eigenem Namen auftreten. Man schliesst lieber mit den ETH Forschungsaufträge ab als mit dem Bund als Ganzem. Sie sind auch – was für wissenschaftliche Einrichtungen besonders wichtig ist – fähig, geistiges Eigentum zu haben und zu erwerben. Sie können bei Zuwendungen von Schriftennachlässen, Bibliotheken, apparativen Einrichtungen, Sondervermögen im eigenen Namen auftreten. Ein Spender, beispielsweise ein Ingenieur, der eine wichtige Sammlung zu verschenken hat, gibt sie lieber den ETH – vielleicht seiner Alma mater – als dem Bund, der für ihn weiter weg und anonym ist. Wenn Sie die beiden ETH nun im Vergleich zu den kantonalen Hochschulen sehen, so sind sie ohne eigene Rechtspersönlichkeit einfach zurückgestellt. Was für Fribourg, für Neuchâtel, Lausanne, Genf und St. Gallen gut ist, sollte doch auch für die Bundeshochschulen Zürich und Lausanne gut sein. Die eigene Rechtspersönlichkeit wurde dem Institut für Rechtsvergleichung schon 1978 zugestanden.

Wollen Sie den ETH wirklich weniger geben? Ich bitte Sie, der Mehrheit zu folgen.

M. Cotti, président de la Confédération: Sans en faire un *casus belli*, le Conseil fédéral préférerait en rester à sa version initiale, et ce pour les mêmes arguments que vient d'évoquer M. Rüesch, mais en les prenant dans l'autre sens, en quelque sorte. En effet, le degré d'autonomie d'une école ne dépend pas effectivement de la personnalité juridique qu'on lui attribue ou pas. Comme le disait M. Rüesch, c'est la loi qui établit le degré d'autonomie plus ou moins élevé d'une école.

Cela étant, pourquoi dès lors donner une personnalité juridique qui en soi n'apporte pas grand-chose à une telle école? C'est la raison pour laquelle le Conseil fédéral préférerait qu'on en reste à sa proposition initiale.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit

22 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit

10 Stimmen

Abs. 2–4 – Al. 2–4
 Angenommen – Adopté

Art. 4bis, 5, 5bis, 6–8

Antrag der Kommission
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Proposition de la commission
 Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 9

Antrag der Kommission
 Abs. 1
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Abs. 2
 Sie können Stipendien und Darlehen gewähren.

Art. 9

Proposition de la commission
 Al. 1
 Adhérer à la décision du Conseil national
 Al. 2
 Elles peuvent accorder des bourses d'études et des prêts.

M. Cottier, rapporteur: L'aide qui peut être accordée aux étudiants est définie par la notion du prêt. Ces aides sont en effet des prêts et je vous invite à accepter la version proposée par la commission.

Angenommen – Adopté

Art. 10, 11

Antrag der Kommission
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Proposition de la commission
 Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 12

Antrag der Kommission
 Abs. 1
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Abs. 2
 jeweils für sechs Jahre. (Rest des Absatzes streichen)
 Abs. 3
 Mehrheit
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Minderheit
 (Huber, Seiler)
 Streichen

Abs. 4, 5
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 12

Proposition de la commission
 Al. 1
 Adhérer à la décision du Conseil national
 Al. 2
 renouvelable tous les six ans. (Biffer le reste de l'alinéa)
 Al. 3
 Majorité
 Adhérer à la décision du Conseil national
 Minorité
 (Huber, Seiler)
 Biffer

Al. 4, 5
 Adhérer à la décision du Conseil national

M. Cottier, rapporteur: Je m'exprime tout d'abord au sujet de l'alinéa 2 de cet article. Par 5 voix contre 3, la commission vous propose de biffer la dernière phrase de cet alinéa. La possibilité de créer une commission spéciale pour préparer la nomination des professeurs est ainsi supprimée. Pourquoi? La responsabilité de nommer les professeurs incombe au Conseil des Ecoles polytechniques. C'est à lui de décider s'il veut ou non constituer de cas en cas une commission spéciale pour le conseiller dans l'exécution de cette tâche de nomination. Il doit assumer seul également la responsabilité de ses actes. Pour toutes ces raisons, je vous invite à suivre votre commission.

C'est également par 5 voix contre 3 que la commission a décidé de maintenir l'alinéa 3 de l'article 12 dans sa version antérieure. Cette disposition permet de soumettre les professeurs à une qualification tout comme les parlementaires sont soumis tous les quatre ans à l'examen du peuple. L'évaluation de l'activité des professeurs est d'autant plus justifiée que, selon l'alinéa 2 du même article, les nominations sont valables d'abord pour trois ans et ensuite pour six ans. Le mandat des professeurs est donc renouvelable. Par conséquent, une telle évaluation n'est pas extraordinaire, elle est d'ailleurs pratiquée dans d'autres milieux.

Je vous invite à suivre la majorité en maintenant l'alinéa 3 adopté par le Conseil national.

Abs. 1, 2 – Al. 1, 2
 Angenommen – Adopté

Abs. 3 – Al. 3

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	13 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	13 Stimmen

Mit Stichentscheid des Präsidenten
 wird der Antrag der Mehrheit angenommen
 Avec la voix prépondérante du président
 la proposition de la majorité est adoptée

Abs. 4, 5 – Al. 4, 5
 Angenommen – Adopté

Art. 13, 13bis, 14–18

Antrag der Kommission
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Proposition de la commission
 Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 19

Antrag der Kommission
 Abs. 1
 Mehrheit
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
 Minderheit
 (Danioth, Hänsenberger, Huber, Hunziker)
 Festhalten

Abs. 2, 3
 Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 19

Proposition de la commission
 Al. 1
 Majorité
 Adhérer à la décision du Conseil national
 Minorité
 (Danioth, Hänsenberger, Huber, Hunziker)
 Maintenir

Al. 2, 3
 Adhérer à la décision du Conseil national

Abs. 1 – Al. 1

Angenommen gemäss Antrag der Mehrheit
(Siehe Entscheidung bei Art. 4)
Adopté selon la proposition de la majorité
(Voir décision à l'art. 4)

Abs. 2, 3 – Al. 2, 3
Angenommen – Adopté

Art. 21–27
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 28
Antrag der Kommission
Abs. 1
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Abs. 2
Festhalten
Abs. 3
(Betrifft nur den französischen Text)
Abs. 4

....
a. erlässt im Rahmen der vom ETH-Rat festgelegten Richtlinien die Verordnungen zum Studium;

....
Abs. 5
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Abs. 6
Bei den übrigen Geschäften entscheidet der Präsident. (Rest des Absatzes streichen)

Art. 28
Proposition de la commission
Al. 1
Adhérer à la décision du Conseil national
Al. 2
Maintenir
Al. 3
Adhérer à la décision du Conseil national
Al. 4

....
a. Etablit, dans les limites des directives édictées par le Conseil des EPF, les ordonnances concernant les études;

....
Al. 5
Adhérer à la décision du Conseil national
Al. 6
.... appartient au président. (Biffer le reste de l'alinéa)

Abs. 1 – Al. 1
Angenommen – Adopté

Abs. 2 – Al. 2

M. Cottier, rapporteur: A l'article 28, alinéa 2, la commission vous propose de maintenir la version initiale du Conseil fédéral. Ainsi, le président de la direction de l'école sera nommé par le Conseil fédéral, les autres membres le seront par le Conseil des Ecoles polytechniques.

Angenommen – Adopté

Abs. 3–6 – Al. 3–6
Angenommen – Adopté

Art. 29, 30
Antrag der Kommission
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Proposition de la commission
Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 30bis
Antrag der Kommission
Abs. 1, 2
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Abs. 3
Mehrheit
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates
Minderheit
(Onken, Stimmen)
.... die Mitwirkung, ordnet einen Vertreter in Wahlvorbereitungskommissionen für Professoren ab und gibt sich

Abs. 4, 5
Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Art. 30bis
Proposition de la commission
Al. 1, 2
Adhérer à la décision du Conseil national
Al. 3
Majorité
Adhérer à la décision du Conseil national
Minorité
(Onken, Stimmen)

.... veille à la participation, délègue un représentant dans des commissions préparatoires pour la nomination de professeurs et édicte son propre règlement

Al. 4, 5
Adhérer à la décision du Conseil national

Abs. 1, 2 – Al. 1, 2
Angenommen – Adopté

Abs. 3 – Al. 3

M. Cottier, rapporteur: La proposition de minorité consiste à attribuer à l'assemblée d'école la compétence de déléguer un représentant dans les commissions préparatoires pour la nomination de professeurs. Tout à l'heure, nous avons renoncé à instituer cette commission laissant le soin au président d'en nommer une ou non. Nous n'avons donc pas refusé d'emblée toute commission pour la préparation de ces nominations. Nous avons estimé qu'il ne fallait pas créer un organe intermédiaire et institutionnalisé et qu'il incombait au Conseil des Ecoles polytechniques de décider s'il voulait une telle commission. Au sein du Conseil des Ecoles polytechniques fédérales, qui réunit neuf membres, les divers avis peuvent se faire entendre, ceux de l'école aussi, puisque leurs deux présidents ainsi que deux représentants de chacune des assemblées des écoles sont invités aux séances où ils ont voix consultative.

La minorité invoquera le droit de participation. Or, ce droit de participation est déjà garanti à l'Assemblée des écoles par la présence de deux représentants de chacune des assemblées d'école. Par la proposition de minorité, cette même Assemblée des écoles aurait droit en plus de ses deux représentants ordinaires au Conseil des Ecoles polytechniques à un représentant dans une commission préparatoire dont nous avons décidé tout à l'heure la suppression.

Par 8 voix contre 2, la commission vous propose de rejeter la proposition de la minorité.

Onken, Sprecher der Minderheit: Zunächst einmal möchte ich an das Hochschulförderungsgesetz erinnern, wo der Ständerat bei der Differenzbereinigung den Hochschulangehörigen ebenfalls entgegengekommen ist und ihre Einsitznahme in die Hochschulkonferenz im Gesetz verankert hat. Ich bitte nun

darum, dass wir hier einen ähnlichen Schritt tun, der sicher sehr viel guten Willen schaffen wird. Denn dass das, was ich hier nochmals aufgreife, ein echtes Anliegen ist, das haben Sie ja auch aus den verschiedenen Zuschriften ersehen können: Uebereinstimmende Stellungnahmen sowohl der Reformkommission der ETH als auch des Verbandes der Studierenden an der ETH und des Schweizerischen Studentenvereins. Worum geht es also? Es geht darum, der Hochschulversammlung, die wir in diesem Gesetz ja institutionalisiert haben, ein minimales Mitwirkungsrecht bei der Vorbereitung der Professorenwahlen zu geben. In Artikel 12, das ist richtig, sind diese Wahlvorbereitungskommissionen zwar gestrichen worden, und ich habe dort nicht eingehakt, weil das an und für sich ein Nebenkriegsschauplatz ist. Es wird solche Ausschüsse, die die Wahlen vorbereiten, auch in Zukunft geben, und zwar eben auch dann, wenn wir sie im Gesetz nicht ausdrücklich verankern. Die wirklich entscheidende Frage, die stellt sich hier bei diesem Artikel, nämlich, ob wir der Hochschulversammlung ermöglichen sollen, wenigstens einen Vertreter oder eine Vertreterin in diese Ausschüsse zu entsenden, ob wir die Hochschulangehörigen beteiligend in diesen Prozess einbeziehen wollen, damit sie ihre ganz spezifische Sicht der Dinge darlegen können. Die Form der angestrebten Mitwirkung ist ja weiss Gott moderat, es wird nicht zuviel gefordert. Nicht immer wird es solche Ausschüsse geben, das ist schon gesagt worden; die Flexibilität wird dort, wo man rasch handeln muss, gewahrt bleiben.

Es geht im weiteren nur um eine delegierte Vertrauensperson, die aber von der Hochschulkonferenzversammlung gewählt wird; man kann also nicht von Bürokratisierung oder Ueberladung dieses Gremiums sprechen. Es ist ein kleiner Schritt, den wir hier machen können, doch dieses Vertrauen sollten wir schenken. Wir vergeben uns nämlich nichts, aber wir gewinnen sehr viel. Erstens einmal nehmen wir die Hochschulstände und ihre Versammlung ernst und greifen ein Postulat auf, das ihnen am Herzen liegt; zum zweiten schlagen wir eine Brücke, wir ermöglichen Teilhabe, Einbezug, Mitsprache in dieser Vorbereitungsphase; drittens stellen wir sicher, dass wirklich alle Facetten, alle Ueberlegungen und Argumente, gerade auch die zur Lehre oder zur Hochschuldidaktik, hier einfließen können. Das ist allemal eine Bereicherung, und es wird diese Empfehlungen der Ausschüsse noch fundierter machen. Das Anliegen ist also sachlich unbedingt gerechtfertigt, und es ist erst noch nichts Neues, nichts Kühnes, das wir hier festschreiben würden.

Ich erinnere daran, dass beispielsweise im Kanton Zürich das Unterrichtsgesetz genau in diesem Sinne erst kürzlich geändert worden ist. Am 3. März 1991 hat das Zürchervolk darüber abgestimmt und ein solches Mitwirkungsrecht der Studierenden oder Assistenten ausdrücklich gutgeheissen. Was ihm recht war und was sich auch an der Hochschule St. Gallen bewährt hat, sollte uns doch eigentlich billig sein.

Deshalb bitte ich Sie um dieses Entgegenkommen, bitte insbesondere und gerade den Ständerat um dieses Zugeständnis, das im Nationalrat nur hauchdünn, mit einer einzigen Stimme, unterlegen ist. Seien wir grosszügiger und zukunftsgerichteter!

Frau Simmen: Ich bitte Sie, diesen Minderheitsantrag zu unterstützen. Die Komponente der Lehre in der akademischen Tätigkeit ist eine ausserordentlich wichtige, und sie läuft immer etwa Gefahr, gegenüber der Forschungstätigkeit in den Hintergrund zu rücken. Das trifft gerade auch für die Technik und die Naturwissenschaften zu. Um also dieser Komponente der Lehre das nötige Gewicht zu geben, scheint es mir auch wichtig, dass wir diejenigen, die direkt von ihr betroffen sind, vermehrt zu Worte kommen lassen. Studierende haben immer wieder bewiesen, dass sie fähig und auch willens sind, ihre Gesichtspunkte als Direktbetroffene einzubringen. Herr Kollege Onken hat auf die Zürcher Hochschule hingewiesen. Ich möchte den Blick noch etwas ausweiten. Amerikanische Universitäten, die als private Institutionen ganz besonders auf hohe Qualität angewiesen sind, kennen eine gut ausgebaute Mitsprache der Studierenden sogar bei der Beurteilung der Professoren. Es ist nicht einzusehen, weshalb schweizerische

Studierende in ihrer Fähigkeit, mitzudenken und mitzureden, ihren amerikanischen Kolleginnen und Kollegen unterlegen sein sollten.

Ich bitte Sie, diese wirklich moderate Mitwirkung in der Wahlvorbereitungskommission auch den schweizerischen Studierenden zuzugestehen.

M. Cottier, rapporteur: Je voudrais juste reprendre l'argument de la participation évoqué par les deux représentants de la minorité. C'est le Conseil des Ecoles polytechniques qui nommera les professeurs et cet organe comprend déjà deux représentants de chacune des mêmes assemblées d'école pour lesquelles la minorité voudrait encore un représentant supplémentaire. Puisque ces représentants siègent directement dans l'organe de nomination, cette participation et cette représentation sont donc déjà assurées. C'est la raison pour laquelle la majorité demande d'adhérer à sa version.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Mehrheit	17 Stimmen
Für den Antrag der Minderheit	15 Stimmen

Abs. 4, 5 – Al. 4, 5

Angenommen – Adopté

Art. 31–38

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

An den Nationalrat – Au Conseil national

91.022

ETH-Uebergangsregelung. Verlängerung

EPF. Réglementation provisoire. Prorogation

Botschaft und Beschlussentwurf vom 11. März 1991 (BBI I 1405)
Message et projet d'arrêté du 11 mars 1991 (FF I 1337)

Antrag der Kommission

Eintreten

Proposition de la commission

Entrer en matière

M. Cottier, rapporteur: La validité de la réglementation transitoire instituée par l'arrêté fédéral du 24 juin 1970 sur les Ecoles polytechniques fédérales expirera à fin septembre de cette année. Or, à cette date, la nouvelle loi sur les Ecoles polytechniques fédérales ne sera pas encore en vigueur. Il y aura lieu d'attendre l'échéance du délai de référendum.

En raison de l'expiration de cet arrêté, les Ecoles polytechniques fédérales n'auraient plus de base légale. Nous devons dès lors proroger l'arrêté de 1970 jusqu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle loi.

C'est ce que nous proposons le message et l'arrêté 91.022 acceptés à l'unanimité par notre commission. Il s'agit de la quatrième et, j'espère, dernière prorogation. Nos travaux législatifs touchent en effet à leur fin.

Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen

Le conseil décide sans opposition d'entrer en matière

Eidgenössische Technische Hochschulen. Bundesgesetz

Ecoles polytechniques fédérales. Loi

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	02
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	87.078
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.06.1991 - 08:00
Date	
Data	
Seite	357-361
Page	
Pagina	
Ref. No	20 020 182